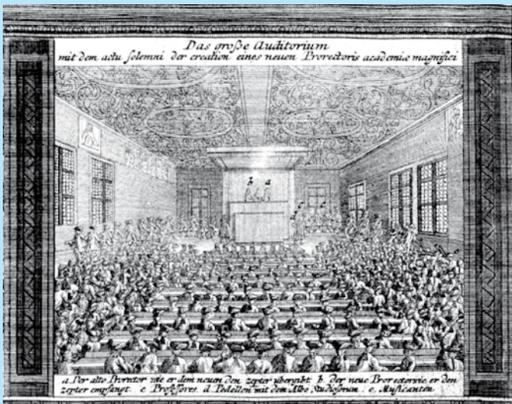


**Zum Händel-Festjahr 2009** Im Händel-Festjahr gedenkt Halle ihrem großen Sohn der Stadt, dem bedeutenden Barockkomponisten und frühen Europäers. Die Universität feiert ihren einstigen Studenten Georg Friedrich Händel mit einer Sonderausstellung im Museum universitatis unter dem Titel „Tönet reizend stille Flöthen, wenn die Weisheit lieblich lacht“ - Musik an den Universitäten Halle und Wittenberg“. Die beiden Kuratorinnen Katrin Eberl-Ruf und Cordula Timm-Hartmann vom Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft stellen erstmals in einer Universitätsausstellung die Musikentwicklung an den Universitäten Halle und Wittenberg vor. Sie reicht von den frühen Anfängen an der Wittenberger Leucorea des 16. Jahrhunderts bis zu den sogenannten „Chladnischen Klangfiguren“ Ende des 18. Jahrhunderts. Händels Matrikeleintrag von 1702 an der haleschen Fridericiana aus dem Universitätsarchiv ist ein Highlight der Ausstellung. Es werden weitere Musikerpersönlichkeiten, die mit der Alma mater Halensis in Verbindung standen, wie Wilhelm Friedemann Bach, Daniel Gottlob Türk oder Robert Franz vorgestellt. Das gesellige Universitätsleben wird anhand von Studentenstammbüchern und Noten aus den Universitäts- und Landesbibliotheken Halle und Münster und des Predigerseminars Wittenberg illustriert. Historische Musikinstrumente aus der Stiftung Händel-Haus Halle, das kostbare Serresse Studentenalbum aus dem Stadtarchiv Halle sowie weitere Leihgaben aus der Marienbibliothek Halle, der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin und dem Pfarramt Claußnitz bereichern diese Exposition. Im Sinne der über 500jährigen Musiktradition der Martin-Luther-Universität eröffnet der Universitätschor Halle „Johann Friedrich Reichardt“ mit Liedern halescher Komponisten die Sonderausstellung. Möge den Gästen unserer Stadt, den Studenten und Mitarbeitern der Universität und allen Halensern diese Ausstellung ein umfassender Einblick in die akademische Musikgeschichte und auch ein hörbarer Genuss von Musikstücken universitärer Komponisten vermittelt werden.

Ralf-Torsten Speler

Rektorswechsel an der Universität Halle mit musikalischer Gestaltung  
Illustrationskupferstich von Johann Christoph Homann, nach 1721, Zentrale Kustodie



Jugendbildnis von Georg Friedrich Händel (1685-1759)  
Kopie nach einem verschollenen Bild von Christoph Platzer, um 1710, Stiftung Händel-Haus, Halle



**Führungen durch die Ausstellung:** Jeweils Sonntags, 15.00 Uhr · 10. Mai, 7. Juni, 12. Juli, PD Dr. Kathrin Eberl-Ruf und Cordula Timm-Hartmann M.A.

**Vortrag:** 25. Juni 2009, 18 Uhr · Vivat, crescat, floreat – Studentische Musik in Halle im 18. und 19. Jahrhundert, Cordula Timm-Hartmann M.A.

**Sonderführung zu den historischen Musikinstrumenten der Ausstellung:** Donnerstag, 28. Mai, 18.00 Uhr, Christiane Rieche, Kustodin Stiftung Händel-Haus, Halle

**Finissage:** Mittwoch, 15. Juli, 18.00 Uhr

**Projektleitung der Ausstellung:** Dr. Ralf-Torsten Speler · Wissenschaftliche Konzeption: PD Dr. Kathrin Eberl-Ruf und Cordula Timm-Hartmann M. A.

**Ausstellungsdauer:** 24. April bis 15. Juli 2009

**Öffnungszeiten:** Dienstag – Freitag: 11.00 – 13.00 und 14.00 – 18.00 Uhr  
Sonntag: 14.00 – 18.00 Uhr · Feiertags geschlossen

**Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg · Zentrale Kustodie**  
Leiter: Dr. Ralf-Torsten Speler · Universitätsplatz 11 · 06108 Halle  
Tel.: (0345) 55 21 733 · Fax: (0345) 55 27 162 · Mail: kustodie@uni-halle.de

Wittenberger Kneipenszene, Stammbuch von Johannes Willichius a Weihe, 1582-1584  
Musizierende Studenten, aus dem Stammbuch des haleschen Student Paul Serres, 1748-1784  
Gouache, Universitäts- und Landesbibliothek Halle



## Tönet reizend stille Flöthen, Wenn die Weisheit lieblich lacht.

MUSIK AN DEN UNIVERSITÄTEN HALLE UND WITTENBERG



## Tönet reizend stille Flöthen, Wenn die Weisheit lieblich lacht.

„Tönet reizend stille Flöthen, wenn die Weisheit lieblich lacht.“ Diese Worte aus einer Kantate, die das Collegium musicum der Universität Halle 1750 zum Geburtstag Friedrichs des Großen auführte, sind das Motto für eine Ausstellung, die die vielfältigen Erscheinungsformen von Musik an den Universitäten in Halle und Wittenberg nachzeichnen will.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1502 war die Leucorea in Wittenberg Pflegestätte der Musik. Im 16. Jahrhundert hielten bedeutende Musiktheoretiker wie beispielsweise Hermann Finck und Heinrich Faber, deren weit verbreitete Musiktraktate richtungweisend wurden, hier Vorlesungen über Musik, während im 17. Jahrhundert vor allem durch eine besonders lebendige studentische Musizierpraxis geprägt war. Einige Beispiele für Kompositionen zu verschiedenen Anlässen sind uns als Notendrucke aus der Zeit überliefert. An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert brachte der Wittenberger Wissenschaftler Ernst Florens Friedrich Chladni die Musiktheorie in den Vorlesungsplan der Universität. Zu seinem Hauptverdienst in der musikalischen Akustik gehört die Entdeckung der nach ihm benannten Klangfiguren, die in einem Versuchsaufbau anschaulich dargestellt werden können.

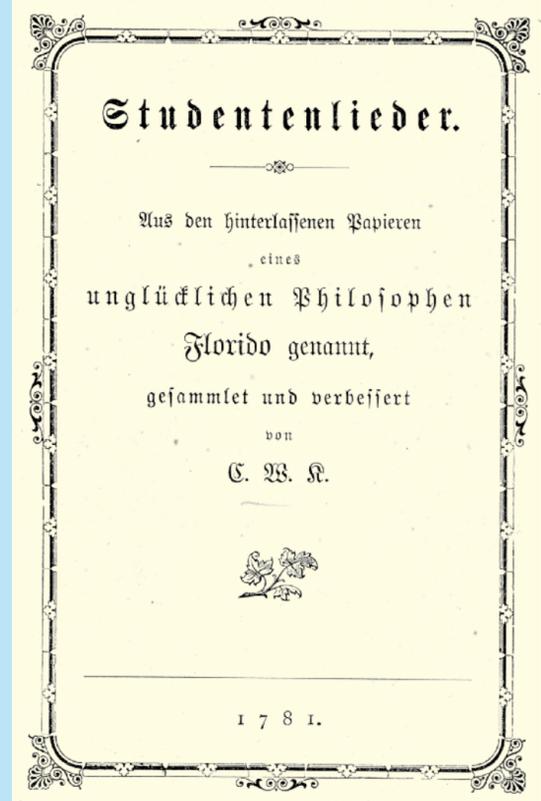
Ausgehend vom Eintrag Georg Friedrich Händels in die Matrikel der jungen haleschen Universität im Februar 1702 wird in dieser Ausstellung der Blick vor allem auf das 18. Jahrhundert gerichtet, in dem die Musik bei universitären Feiern der Repräsentation diente. Zwar sind die Kompositionen in den allermeisten Fällen verloren, doch bieten gedruckte Textbücher einen Einblick in die Vielfalt der akademischen Serenaten, Kantaten und anderen Festmusiken. Reformationsjubiläen, Friedensfeiern, Geburtstage und Feste im Leben der Königsfamilie oder Universitätsjubiläen wurden musikalisch ausgestaltet. Hatte man zunächst bedeutsame städtische Musiker wie beispielsweise Wilhelm Friedemann Bach mit Kompositionen beauftragt, so war es 1794 mit Daniel Gottlob Türk nun ein Angehöriger der Universität selbst, der zu ihrem 100. Gründungsjubiläum mit der Kantate *Deutschlands Verdienst um die Wissenschaften* die Festmusik schrieb. Er hatte seit 1779 als erster Universitätsmusikdirektor nicht nur die Leitung der praktischen Musikausbildung inne, sondern auch das Recht, Vorlesungen über Musik anzubieten. Dadurch gelangte die Tonkunst in den Stand eines akademischen Lehrfachs. In der erhaltenen Bestallungsurkunde sind seine Aufgaben an der Universität noch heute nachzulesen. In der Nachfolge Türks als Universitätsmusikdirektor erwarben sich im 19. Jahrhundert vor allem Johann Friedrich Naue und Robert Franz, der bedeutende Liederkomponist und Leiter der später nach ihm benannten Singakademie, einen Namen.



Titel einer Kantate zum Geburtstag Friedrichs des Großen aufgeführt vom Collegium musicum der Universität Halle, 1750, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle

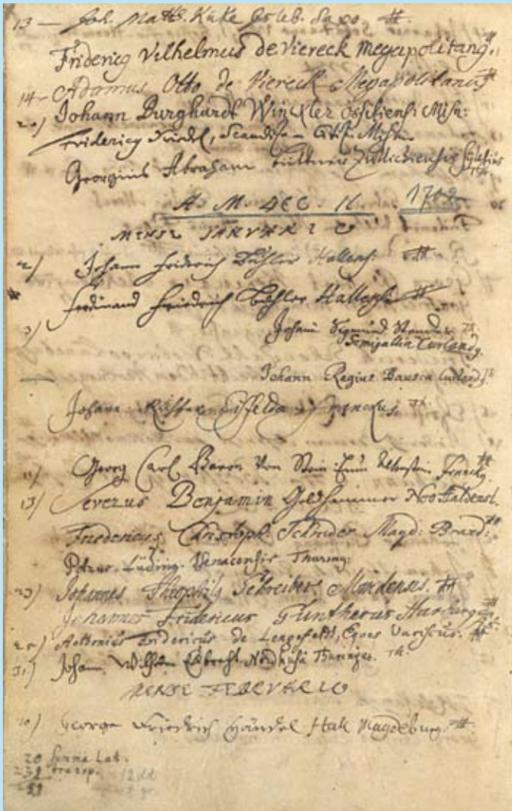


Daniel Gottlob Türk (1750-1813), erster halescher Universitätsmusikdirektor  
Ludwig Mayer, Punktierstich, um 1800, Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Claußnitz



Titelblatt der Studentenlieder von Christian Wilhelm Kindleben  
Halle 1781, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle

Mit den *Studentenliedern*, die Christian Wilhelm Kindleben 1781 in Halle herausgab, war das erste Akademische Liederbuch entstanden. Zahlreiche der darin enthaltenen Stücke wie das von Kindleben bearbeitete *Gaudeamus igitur* wurden von Generationen von Studenten in Commerschen in Halle und anderswo gesungen. Von einer Akademischen Liedertafel der 1830er Jahre zeugen handschriftliche Notenbände mit geistlichen und weltlichen Kompositionen. Bis in die Gegenwart spielt die Musik eine wichtige Rolle im universitären Leben der Alma mater halensis. Das heutige Collegium musicum als Vereinigung des Universitätschores Johann Friedrich Reichardt und des Akademischen Orchesters ist weit über die Grenzen Halles hinaus im In- und Ausland präsent.

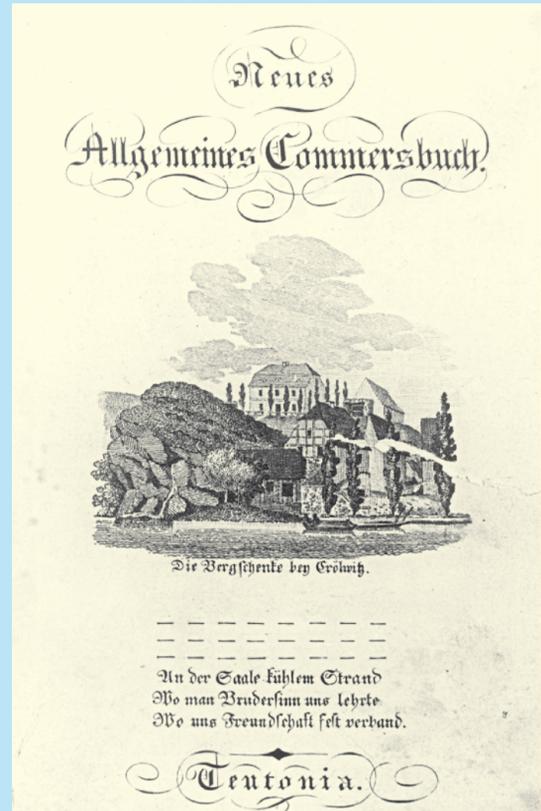


Eintragung Georg Friedrich Händels in die Matrikel der Universität Halle am 10. Februar 1702  
Universitätsarchiv Halle



Robert Franz (1815-1892), Universitätsmusikdirektor  
Curt Herrmann, Ölgemälde, 1886 Stiftung Händel-Haus Halle, Ständige Leihgabe der Stiftung Moritzburg Halle

Studentenlied Tres facit collegium. Notenband der Akademischen Liedertafel Halle  
um 1830, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle



Titelblatt des Commersbuches der Burschenschaft Teutonia, 1816  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle

In der akademischen Lehre bietet das Institut für Musik ein vielfältiges Angebot an Studienprogrammen für Studierende der Musikwissenschaft, der Lehramtsstudiengänge für das Fach Musik sowie der Instrumental- und Gesangspädagogik. Dem Institut angeschlossen ist als groß angelegtes Drittmittelprojekt die von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte Hallische Händel-Ausgabe, die eine textkritische Edition sämtlicher Werke des Komponisten umfasst.

AUSSTELLUNG VOM 24. APRIL BIS 15. JULI 2009



MUSIK AN DEN UNIVERSITÄTEN HALLE UND WITTENBERG

**Tönet reizend stille Flöthen,  
Wenn die Weisheit lieblich lacht.**



Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg · Zentrale Kustodie – Museum universitatis · Universitätsplatz 11 · 06108 Halle  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr · Sonntag 14 – 18 Uhr Feiertags geschlossen